



Universal Essential Life

Bewusstseinslagebericht Oktober/November 2018

„Und Gott pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und Gott gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben.

Und sie waren beide nackt, der Mensch und das Weib, und schämten sich nicht.“ 1. Buch Mose, Kapitel 2

„Und sie [Eva] nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.“ 1. Buch Mose, Kapitel 3

Der Fall aus dem Paradies, wie er in der Bibel beschrieben wird, lässt sich zu jeder Zeit auf das Leben übertragen. Es ist zeitlos und ist mehr ein Symbol für tiefer liegende Entwicklungsprozesse. So ist das Paradies Sinnbild für die Einheit. Für das Ursprüngliche und die Essenz und zugleich den Ursprung der Schöpfung, der einfach ist und zugleich nicht ist. Formlos und damit bewegungslos, alles Potential in sich tragend. Dieser vollkommene, Einheitszustand, für den es keine Worte noch Beschreibungen geben kann, wird aus sich heraus zu einer Schöpfung einer materiellen Welt, einer Welt der Form. Es entsteht Raum und Zeit und auch Wesen, die sich in dieser Welt bewegen. Jedes dieser lebendigen Wesen ist ein Teil dieser ursprünglichen Einheit und trägt zugleich die gesamte Einheit und die gesamte Schöpfung in sich. Dies ist so, damit Entwicklung möglich ist. Die Entwicklung weg von diesem ursprünglichen paradiesischen Zustand hin zu einem Zustand der vollkommen getrennt davon ist, um schließlich wieder in diesen paradiesischen Zustand zurückzukehren. Doch jetzt verändert, denn durch die vorherige Möglichkeit der Schöpfung und Trennung, kann ein Raum erschaffen werden, der es möglich macht, dass das, was zuvor formlos, ruhend, sich selbst nicht erkennend war, sich selbst erkennen kann. Dieses Eine erschafft sich so immer wieder in verschiedenen Formen, um sich seiner Selbst bewusst zu sein. Dies ist nur möglich, wenn etwas erschaffen wird, das nicht dem eigenen Sein entspricht. Denn nur dann ist Selbsterkenntnis aus dem Kontrast zu dem, was nicht dem Selbst entspricht, möglich. So wurde auch im Laufe der Bewusstseinsentwicklung durch dieses Eine und durch die Kräfte, die es sich bis dahin erschaffen hatte, auch ein Wesen erschaffen, das Mensch genannt wird. Es war das Ebenbild Gottes in der Welt der Form, in der Materie. Dieses Wesen macht es erst möglich, dass sich das Eine in der Welt der Materie als das Eine erkennen kann. Denn es trägt sowohl das göttliche Bewusstsein in sich, den Funken des Einen, wie auch den Funken dessen, das nicht dem Einen entspricht. Dies ermöglicht diesem Wesen, sich Selbst und durch sich Selbst zu erkennen und somit dem Einen, von dem der Mensch auch ein Teil ist, sich durch den Menschen Selbst zu erkennen. Der Mensch ist somit ein Ausdruck des Einen und trägt zugleich alles, was dem Einen entspricht, wie auch das, was dem Einen nicht entspricht, in sich. Der Mensch ist sozusagen die Verkörperung von Paradies und Nicht-Paradies, wie auch die Welt und alles



Universal Essential Life

Erschaffene die Verkörperung von Paradies und Nicht-Paradies ist. Und das Leben dient dazu, dass das Eine sich erfährt, als das, was es ist. Dass es sich erfährt als Paradies, im Kontrast zum Nicht-Paradies. Wobei auch das Nicht-Paradies eine Schöpfung und damit ein Teil des Paradieses ist.

So ist die Geschichte von Adam und Eva, dem Apfel, dem Fall aus dem Paradies, ein Sinnbild für diese tiefer liegenden Weisheiten des Lebens. Der Baum der Erkenntnis ist Sinnbild für den Verstand, der nach Erkenntnis strebt, wissen und verstehen will und sich dem Nicht-Paradiesischen zuwendet und sich in ihm verliert. Durch das Sinnbild des Essens vom Baum der Erkenntnis, geschah die Geburt des Nicht-Paradiesischen, die Geburt von Ego, Wille, Verstand, Denken, aber auch die Geburt von Geist in der Materie, von Bewusstsein. Demgegenüber steht der Baum des Lebens, der das göttliche Bewusstsein, das Bewusstsein des paradiesischen Zustandes symbolisiert. Mit dem Essen des Apfels wurde die Möglichkeit der Schöpfung geboren, dass der Geist, der paradiesische Zustand sich in die Weite der Schöpfung, in die Tiefen der Materie entwickeln kann. Und damit aber auch ein Bewusstsein geboren wird, das vergessen kann und muss. Es muss vergessen, dass es unsterblich, allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, allesumfassend ist, muss vergessen, was es ist. Somit erlebt es nicht mehr den Zustand der Einheit, sondern der Trennung. Und damit auch Tod und Geburt, Gut und Böse. Die ursprüngliche Unschuld, einfach so zu sein, wie es ist, ging verloren. Das ursprüngliche Nacktsein wurde zur Scham, da es sich selbst sehen konnte und erkannte. Plötzlich war es nicht mehr in Ordnung, so zu sein, wie man war und man musste etwas Anderes sein, als man ist. Dies war die Geburt des Egos. Und damit auch die Geburt von Schuld und Kritik. Die Frage aus dem Paradies, die heute noch eine der grundlegendsten Fragen ist, die das Leben beeinflussen ist: „Wer hat Schuld daran, dass Eva und Adam den Apfel vom Baum der Erkenntnis gegessen haben?“ Es ist die Frage, auf die es keine andere Antwort geben kann, außer „Jeder und keiner“.

So ist es jetzt an der Zeit, dass wir Menschen dies erkennen und diesbezüglich wieder in das Paradies zurückkehren. Denn diese Frage prägte bisher das zwischenmenschliche Zusammensein und das, wie der Mensch sich in und mit seiner Umwelt bewegt. Er verlor sich im Nicht-Paradies und war mehr damit beschäftigt, einen Schuldigen zu finden, Kritik auszuüben und so im Nicht-Paradies zu verweilen. Die Erkenntnis des Nicht-Paradieses war bis hierhin auch gut und notwendig, denn um sich wieder des Paradieses bewusst zu sein, muss zuerst das Nicht-Paradies erkannt werden. Erst durch den Baum der Erkenntnis ist überhaupt das Erkennen von sich selbst möglich. Und damit verbunden auch jede Art von Erkenntnis nötig. Und dieser Erkenntnis bzw. Bewusstseinsprozess ist in seiner Essenz frei von Schuld. Denn alles, was geschieht, geschieht aus einer höheren Ordnung heraus, damit Erkenntnis und damit ein Bewusstsein für das Paradies entstehen kann. Für etwas, das im Grunde positiv ist, einem Größeren-Ganzen und damit Allem-was-ist dient, kann es keine Schuldfrage geben. Es ist alles, auch wenn wir es mit unserem begrenzten Bewusstsein oder aus dem getrennten Verstand heraus noch nicht so sehen können, so, wie es ist und es dient der Entwicklung der Schöpfung und damit auch uns selbst. Je mehr wir uns des Baums des Lebens, dem Funken des Paradieses in der Welt der Schöpfung, wieder bewusst werden, desto mehr können wir dies erkennen, annehmen und leben.

Und so ist jegliche Entwicklung, im Kleinen, wie im Großen, diesem Zyklus von Adam und Eva entsprechend. Jeder Mensch durchlebt diese einzelnen Stufen der Unschuld, des Essens vom Baum der Erkenntnis, des Falls aus dem Paradies, des Vergessens, des wieder Zurückkehrens im Laufe seines Lebens. Genauso findet es in jedem kleinen Entwicklungsschritt, wie auch übergeordnet in größeren Entwicklungsschritten statt, die



Universal Essential Life

wiederum viele kleinere in sich tragen. Sowohl jede Maus, wie auch jeder Stein, jeder Planet, jedes Sonnensystem, jeder Grashalm unterliegt dieser Entwicklung. Jedoch nur der Mensch kann dies wirklich erkennen und sich dessen bewusst werden. Alle anderen Schöpfungen durchleben es unbewusst, denn sie haben nicht vom Baum der Erkenntnis gegessen. Sie können sich nicht erkennen.

So ist es in dieser Zeit besonders das Thema der Schuld und was damit alles zusammenhängt, was in das Bewusstsein der Menschen kommt. Das Spiel, sich in der Materie zu verlieren, die Erkenntnis in der Materie zu finden, wird sich immer mehr auslaufen. Und der Mensch wird sich wieder im Paradies erkennen, da er sich im Nicht-Paradies ausgelebt hat. Doch dies wird ihm erst möglich sein, wenn er aufhört, immer wieder eine Antwort auf die Schuldfrage finden zu wollen. Denn dadurch, dass er nicht schuldig sein will, hat er sich auch angeeignet, sich herauszureden, und auch zu lügen, dass er es nicht war. Gleichzeitig hat er sich auch angewöhnt, denjenigen, der als Schuldigen gefunden oder zum Schuldigen erklärt wird, anzuprangern, zu bestrafen und dafür schlecht zu behandeln. Wir Menschen müssen jetzt erkennen, dass dies ein Irrweg ist und dass es uns immer nur vom eigentlichen Weg ablenkt. Dass wir uns so im Nicht-Paradies verlieren, anstatt das Paradies zu leben. So entstand auch Scham, Strafe, Angst, Lüge, Macht, Manipulation, Entwertung, Entehrung usw., um nicht schuldig zu sein und einen Anderen als Schuldigen zu finden. Wenn wir uns Selbst klar und ehrlich sagen „Ja, ich bin schuldig!“ und damit erkennen, dass wir es genauso gewählt haben, wie alle Anderen, und dass wir alle ursprünglich damit einverstanden waren, dann hört das Schwarzer Peter Spiel auf. Denn es ist nicht schlimm, vom Baum der Erkenntnis gegessen zu haben, schuldig zu sein, denn es war ein notwendiger Schritt in der Entwicklung der Menschheit, der Schöpfung und des Einen. Es musste so sein. Und es ist gut so, dass es geschehen ist. Jegliche Schuldthematik bringt uns an diesem Punkt der Entwicklung nicht mehr weiter. Bisher war es gut und richtig, doch, so, wie der Mensch einmal Ja dazu gesagt hat, um den nächsten Schritt zu gehen, so ist es jetzt an der Zeit, zu erkennen, dass er den nächsten Schritt gehen muss, um jetzt Nein zu sagen zur Schuld. In Dankbarkeit und mit der Erkenntnis, die das ursprüngliche Ja erst möglich gemacht hat.

Es gibt für alles unzählige Möglichkeiten, was eine ursprüngliche Initiation hätte sein können, die ein bestimmtes Ereignis hervorgerufen hat. Und je nach Bewusstsein können diese gesehen werden oder es wird aus einer begrenzten Sichtweise des Verstandes etwas Bestimmtes herausgesucht und das zum Schuldigen erklärt. Es kann nie wirklich etwas Bestimmtes als alleinige Ursache auserkoren werden, denn es sind immer Ursachenketten zu erkennen und umfassende Zusammenhänge nötig, damit etwas geschieht, wie es geschieht. Je mehr Erkenntnis, desto deutlicher zeigt sich das. Und am Ende bleibt dann die Erkenntnis, dass es einfach so ist, wie es ist, weil es so ist. Am Bild von Adam und Eva könnte man sagen, Eva ist schuld, da sie angefangen hat, den Apfel zu essen. Sie ist schuld, da sie Adam den Apfel gegeben hat. Aber gleichzeitig ist die Schlange schuld, da sie ihnen den Apfel nicht weggenommen hat und sie verführt hat, der Baum ist schuld, dass er überhaupt Äpfel wachsen lassen hat, Gott ist der Schuldige, der den Baum, Adam und Eva erschaffen hat, die Erde ist schuldig, die den Baum wachsen lassen hat, der Körper ist schuldig, da er es ermöglicht, den Apfel überhaupt zu greifen usw.. Das ist ein endloses Spiel. Am Ende muss die Erkenntnis stehen, dass Adam und Eva den Apfel gegessen haben und dass dadurch erst alles möglich wurde. Jedes Essen eines Apfels, im übertragenen Sinne, erschafft erst den Raum, damit etwas Größeres entstehen kann. Von Schuld müssen wir uns da loslösen und jegliche Kritik als Spielball des Egos, als Früchte der Erkenntnis, als Apfel erkennen. Und wie die Kritik, so ist auch Schuld wie ein Apfel, den Adam und Eva



Universal Essential Life

gegessen haben. Auch sie bringen etwas in Bewegung, machen etwas möglich, das sonst so nicht möglich gewesen wäre. Auch sie ermöglichen Erkenntnis. Die Erkenntnis, die möglich ist, um den Baum des Lebens als Sinnbild für das eine Göttliche in allem, für die Einheit, für das Paradies und den Baum der Erkenntnis als Sinnbild für den Verstand und das Ego, für die Trennung, für den Spiegel, als das zu erkennen, was sie sind.

Ertappen wir uns deswegen dabei, uns schuldig zu fühlen, einen Schuldigen zu suchen, zu kritisieren oder Kritik zu bekommen, so sollten wir dies als Möglichkeit sehen, durch den Apfel des Baums der Erkenntnis zu erkennen, was wirklich dahinter steht und das eigene Verhalten zu ändern. Nicht mehr der Illusion des Nicht-Paradieses zu unterliegen und sich dort zu verlieren, sondern das Paradies im Kontrast zum Nicht-Paradies zu erkennen und wieder das Paradies zu wählen, in dem es weder Schuld noch Kritik gibt. Dies beginnt damit, dass wir erkennen, dass wir selbst schuldig sind. Denn auch wir haben einst Ja gesagt und den Apfel gegessen und wir wussten, was wir tun. Wenn wir uns Selbst eingestehen, dass wir schuldig sind, können wir auch keinem anderen die Schuld geben, keinen Schuldigen suchen, brauchen nicht zu kritisieren, was wir als falsch ansehen, uns schuldig fühlen usw., sondern wir können mutig vorangehen und den Menschen einen neuen Umgang mit Schuld und Kritik vorleben. Wenn wir Selbst aufhören, mit den Fingern auf einen Schuldigen zu deuten, dann hören auch andere damit auf. Und dann reichen wir anderen den Apfel, damit sie erkennen, aber ohne dass die Schuld noch trennend wirkt und zu Kritik und Verurteilungen führt. Denn kann können wir erkennen, dass jeder schuldig ist, aber keiner die Schuld trägt. Keiner kann verleugnen, dass er nicht auch den Apfel gegessen hat. Und das ist dann das Verbindende, das uns wieder die Einheit in allem erkennen lässt und Schuld auflöst. Wir sitzen nie alleine im Boot, sondern immer mit Anderen. Das befreit von der Schuld und von der Schuldfrage, die schon so lange auf uns lastet. Wir alle sind schuldig und doch gibt es keinen Schuldigen. Somit können wir die Energie, die wir bisher in das Streben nach Unschuld, nach dem Suchen eines Schuldigen, in das Kritisieren, in das Leiden an Schuld und Kritik usw. gesteckt haben, für das verwenden, was uns wirklich wichtig ist. Und was könnte wichtiger sein, als das Erkennen dessen, was wir wirklich sind und ein bewusstes Leben dieses wahren Seins?

So können durch diese tiefen Befreiungsprozesse, die mit diesem umfassenden Thema der Schuld verbunden sind, tiefgreifende Veränderungen im eigenen Leben geschehen oder wir werden dazu herausgefordert, Veränderungen einzuleiten und uns über die bisherigen Verhaltensweisen der Schuldzuweisung, Kritik, Schuldübernahme hinwegzusetzen. Dies erfordert eine starke innere Kraft, diese Schritte auch wirklich zu gehen. Aber durch die Prozesse der letzten Wochen und Monate ist der Boden bereits so stark, dass sie diese Schritte tragen. Dies kann vielleicht dazu führen, dass wir nochmals mit intensiven Emotionen der Schuld konfrontiert werden, dass wir uns im Kritisieren verlieren oder uns an den Pranger gestellt oder ausgeliefert und ungerecht behandelt fühlen oder andere entsprechend behandeln. Und dann liegt es an uns, unseren eigenen Anteil am Geschehen zu erkennen, die Schuld und Kritik nicht mehr abzulehnen, sondern die Ur-Schuld, die wir alle durch unser ursprüngliches Ja zur Erkenntnis in uns tragen, anzunehmen und nicht mehr dagegen zu kämpfen, weil wir glauben, nicht schuldig sein zu dürfen oder nicht schuldig sein wollen. Meist haben wir riesige Angst davor, die Emotion der Schuld zu fühlen. Deswegen wollen wir sie schnell loswerden, wollen etwas finden, um unschuldig zu sein oder uns ablenken, die Schuld wirklich zu fühlen und sie dadurch anzunehmen. Doch jetzt ist es an der Zeit, sie endlich anzunehmen und sie nicht als Makel zu sehen, sondern als Geschenk der Schöpfung, das erst möglich gemacht hat, was jetzt möglich ist. Individuell und als Menschheit stehen wir vor dem Schritt, diese Ur-Schuld zu erlösen, und



Universal Essential Life

damit den Weg zu ebnen, wieder in das Paradies zurückzukehren, das wir niemals verlassen haben. Denn in der Tiefe unseres Seins sind wir das Paradies, wir haben bisher nur geglaubt, dass wir das Nicht-Paradies sind. Und so können wir durch die Erkenntnis, dass wir schuldig sind, wieder den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis als Teil des Paradieses in uns sehen. Weil wir aufhören, einen Schuldigen für das Essen des Apfels zu suchen und jegliche Schuld von uns fern halten zu wollen, sondern stattdessen unsere Aufmerksamkeit auf den Baum der Erkenntnis und den Baum des Lebens als Aspekte des Paradieses zu richten und alles wertzuschätzen für das, was es ist und was es ermöglicht. So befreit uns die Erkenntnis von der Last der Schuld und ermöglicht neue Schöpfungen und Ausdrucksformen dessen, was wir sind.

Dies kann zum Teil noch zu heftigen emotionalen Entladungen, zu zwischenmenschlichen Konflikten oder zu intensiven mentalen Beschuldigungen, Kritisierungen oder Schuldabstreitungen oder Schuldzuschiebungen führen. Verbal, durch Handlungen oder auch nur in uns in Form von Gedanken und Emotionen. Doch es wird immer leichter, diese Muster zu erkennen und einfach sein zu lassen, da sie am Ende zu nichts führen, außer zu unproduktiven Diskussionen, schlechten Emotionen, Energieverlust, Leiden und Unzufriedenheit. Je früher wir erkennen, desto leichter können wir die Schuld annehmen. Denn darauf läuft alles hinaus. Jeder Widerstand macht es umso anstrengender und schmerzvoller. Jedes Hinsehen, Annehmen und Wandeln macht es umso leichter. So besteht die Möglichkeit in dieser Phase dieses Zyklus einen weiteren tiefgreifenden Wandlungsprozess zu vollziehen. Denn nach der Befreiung der Identifikation mit Angst, ist die Befreiung aus der Identifikation mit Schuld ein weiterer Meilenstein im eigenen Bewusstsein. Im Individuellen, wie auch im Kollektiven.

So können sich noch tief sitzende Kindheitstraumata jetzt noch tiefer lösen und ungeahnte Kräfte und Möglichkeiten freisetzen. Hier ist es wichtig, sich dem einfach hinzugeben, nicht wissen zu wollen, mitzufließen, geschehen zu lassen. Denn in letzter Zeit ist es immer weniger möglich und auch nötig, zu verstehen. Es ist viel mehr nötig, nicht mehr wissen zu wollen, nicht verstehen zu wollen. Nicht nur nicht mehr mit der Schuld, sondern auch mit dem Wissen-wollen nicht mehr identifiziert zu sein. Das heißt, das eigene Befinden nicht mehr von Schuld oder Nicht-Schuld oder vom eigenen Wissen und Nicht-Wissen abhängig zu machen. Sich nicht mehr als Jemand oder als etwas wert zu fühlen, wenn man nicht schuldig ist, andere beschuldigen kann oder viel weiß, sondern den eigenen Selbstwert im eigenen Sein zu fühlen. Frei von Wissen, Schuld und allem, mit dem wir uns bisher identifiziert haben, weil wir uns Masken aufgesetzt haben, um bloß nicht das zu sein, was wir sind. Adam und Eva haben sich einen Schurz gebastelt, um nicht nackt zu sein und im Laufe der Zeit wurden daraus unzählige Masken, die unser wahres Sein verdecken sollen. Nur mittlerweile ist diese Maskenvielfalt so schwer geworden, drückt und stört uns so deutlich, dass wir sie nun nacheinander abnehmen müssen. Wir werden uns bewusst, weil wir das Gewicht und die Druckstellen so deutlich spüren und dies fordert uns immer mehr auf, hinzusehen. Somit dürfen wir mutig sein und durch die Angst gehen und uns den Schurz aus Feigenblättern abreißen, um uns zu zeigen, so wie wir sind.

So kann sich dieses innere Loslassen jetzt auch im Außen zeigen. Indem, dass wir Anderen nicht mehr mehr glauben, als uns Selbst. Es ist wie ein Sich-frei-machen von allem, was bisher wie Stützräder gewirkt hat, was uns äußere Unterstützung gegeben hat, wie Hilfe von Anderen, Anleitung durch Andere oder einen gewissen Rahmen, in dem wir uns wohl fühlen, aber auch irgendwie nicht mehr frei, uns ganz zu entfalten. Wir können jetzt ohne Stützräder fahren oder können den Käfig um uns herum jetzt verlassen oder wegnehmen, denn er fühlt sich zu eng an, zu begrenzend. Wir wollen uns darüber hinaus entfalten. Über



Universal Essential Life

das Gewohnte Lebensumfeld hinaus und Neues wagend. Was uns bisher Sicherheit, Schutz oder ein gutes Gefühl gegeben hat, ist plötzlich wie überholt. Wir sind innerlich gereift und brauchen es nicht mehr. Wir können alleine fliegen und den Käfig verlassen. So kann es auch sein, dass wir Lust haben, einmal alte Dinge auszumisten. Die alten Dinge, die uns noch an frühere Erlebnisse oder Lebensabschnitte erinnern, die wir aber endlich loslassen wollen. So zeigt sich dieses innere Loslassen auch im Außen und wir räumen um, ziehen um, misten aus, kaufen neue Dinge, befreien uns von alten Dingen, die energetisch bisher wie auf uns gelastet haben. Wir erkennen uns nicht nur im Inneren, sondern dies möchte sich auch im Außen ausdrücken. Die innere Veränderung nimmt auch in äußeren Gegebenheiten Gestalt an, die die eigene Lebensgestaltung betreffen. So können sich auch Menschen im Umfeld, Kontakte, Beziehungen, Tätigkeiten, Gewohnheiten oder Orte verändern. Auf einmal entsteht eine Lust in uns, für äußere Veränderung, denn es ist nicht mehr stimmig, wie es ist. Wir reißen nicht nur den Schurz von uns, sondern auch von allem, was uns in unserem Umfeld umgibt und entscheiden auf's Neue, was jetzt stimmig ist und was nicht.

Der nächste Bewusstseinslagebericht erscheint um den 01.12.2018.